

Auf den Spuren des Harpyie Adlers

David Zink Yi lädt im Künstlerhaus Bremen zu einer Expedition durch den südamerikanischen Urwald ein

Von Johannes Bruggaier

BREMEN • Was das Internet mit uns so alles anstellt, werden wir so richtig wohl erst in einigen Jahrzehnten begreifen. Noch stellt sich dem Verbraucher die ja nun gar nicht mehr so neue Technologie schlicht als große Arbeitshilfe, als Konsumwelt oder als eine Art schnelle Post dar. Dass wir durch die tägliche Nutzung des Online-Angebots wesentliche Züge unseres Charakters verändern, wird allenfalls in der Kommunikations- und Medienwissenschaft bemerkt. Von neuen Rezeptionsformen ist dort die Rede, von einer Rückkehr der aktiven Informationsgewinnung. Ähnlich wie in Vor-Fernsehzeiten stelle sich der Rezipient durch eigene Recherche in Suchmaschinen sein Weltbild selbst zusammen: Schluss also mit der bequemen Berieselung im Fernsehsessel, der Mensch wird wieder aktiv.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Ausstellung von David Zink Yi im Künstlerhaus Bremen nur konsequent. Unter dem Titel „Alrededor del dosel // Umgehen der Baumkronen“ hat der peruanische Künstler eben jenen Prozess der Informationsgewinnung thematisiert. Es ist eine Ausstellung mit vier Komponenten, die scheinbar unabhängig voneinander im Raum stehen und doch zu ein und demselben Kunstwerk gehören.

Als erste nimmt der Besucher bei seinem Eintreten in die Galerie die akustische wahr. Schritte und ein ruhiges Gemurmel beschallen den Raum: Ein Mann, offenkundig ein Spanier, ergeht sich in beständigem ruhigen Geschwätz. Erst dann bemerkt man die etwa einen Quadratmeter große Videoprojektion auf dem Boden. Es handelt sich um die Aufnahme zweier Wanderer – besser gesagt: der Beine und



Wandern durch den Urwald: David Zink Yi sucht den Harpyie Adler. Foto: Zink Yi

Füße zweier Wanderer. Der eine, wie sich später herausstellt David Zink Yi selbst, filmt mit nach unten gerichteter Kamera seine eigenen

Schritte. Und da er seinem Vordermann dicht auf den Fersen ist, sind diese gleichfalls immer wieder im Bild zu sehen. Aha: Der Vordere erzählt während des Laufens eine Geschichte. Und da es über Stock und Stein geht, immer wieder Farne und Äste die Beine streifen, ist hier von einer Expedition durch den Urwald aus-

zu gehen. „Hier in Madre de Dios haben wir angefangen, den Harpyie Adler zu beobachten, den größten und mächtigsten Adler der Welt. Wenn wir über seine Größe sprechen, beziehen wir uns auf sein Gewicht. Wenn wir über seine Kraft sprechen, beziehen wir uns auf seine Fähigkeit, Beute mit sehr großem Gesicht zu tragen...“ Immer weiter läuft der Besucher beim Lesen der Zeile. Am Ende weiß er bestens über jenen komischen Vogel Bescheid, der „Harpyie Adler“ heißt, und den es tatsächlich gibt, im Urwald des Amazonas-Gebiets. Und damit ist es ihm ergangen, wie dem Wanderer: Im Laufen hat er sich die Information selbst erarbeitet.

Eigentlich könnte die Geschichte an dieser Stelle zu Ende sein. Doch David Zink Yi scheint sich bei dem Gedanken an nur drei Elemente nicht wohl gefühlt zu haben. Und so hängt dort, wo die Zeile aufhört eine Leinwand

im Raum, die ein weiteres Video zeigt: ein Baumstamm, der von oben nach unten und von unten nach oben gefilmt wird. Es soll sich wohl um die Perspektive des erwähnten Adlers handeln, der sich hoch zu seinem Nest in der Baumkrone schwingt. Schlüssig ist die Auflösung dieses erzählerischen Kunstwerks nicht.

Interessant aber erscheint allemal die Idee, wie Zink Yi den Betrachter an die Hand nimmt und ihn quer durch den Raum führt: durch den tatsächlichen Raum des Kunsthauses, durch den imaginären Raum des Dschungels und durch den thematischen Raum der ornithologischen Information.

„Alrededor del dosel // Umgehen der Baumkronen“ von David Zink Yi ist bis zum 8. August im Künstlerhaus Bremen (Am Deich 68/69) zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 19 Uhr.